



## Girls'Day – ein wichtiges Instrument in der Berufsfrühorientierung

### Ein Erfahrungsbericht



► Am 22. April 2004 ging der bundesweite „Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag“ in die vierte Runde. Folgt man den aktuellen Zahlen auf der Aktionslandkarte für diesen Tag auf [www.girlsday.de](http://www.girlsday.de), so gab es über 5.000 Veranstaltungen mit mehr als 108.000 Angeboten für Mädchen in verschiedenen Orten Deutschlands. Das war neuer Rekord. Die IHK-Bildungszentrum Dresden gGmbH beteiligte sich in diesem Jahr zum zweiten Mal am Girls'Day. Der Andrang war groß. 381 Schülerinnen und Schüler nahmen in diesem Jahr die Möglichkeit wahr, sich über Berufe rund um den PC zu informieren. Es ist kein Schreibfehler: Mädchen und Jungen. Im Beitrag wird über die Erfahrungen dieses Bildungszentrums bei der Gestaltung des Girls'Day berichtet.

#### GIRLS'DAY – NUR EIN ASPEKT DER BERUFSFRÜHORIENTIERUNG IN SACHSEN

Der Girls'Day ist ein besonderer Tag der Berufsorientierung für Mädchen und Jungen, ein spannender Projekttag außerhalb der Schule. Als Berufsfrühorientierung ist er eine komplexe Herausforderung an viele Betroffene regional und überregional. Er braucht die Vernetzung von Schule, Wirtschaft, Unternehmen, Eltern und vielen anderen Partnern. Jeder Mitveranstalter ist eine inspirierende und aktivierende Kraft und vermittelt wichtige Sichtweisen auf Berufe – Berufsfelder – Berufswahl – Berufstätigkeit.

Das Projekt *Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag* gibt es seit 2001. Er stand 2004 im Zeichen des „Jahres der Technik“. Der Schwerpunkt lag daher auf naturwissenschaftlichen und informationstechnologischen, technischen und technikhafte Berufsbildern. In Werkstätten, Büros, Laboren und Redaktionsräumen bot sich eine hervorragende Möglichkeit, Einblick in die Praxis verschiedenster Bereiche der Arbeitswelt zu gewinnen und Kontakte herzustellen. Die Koordination des Projektes hat das Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie. Frauen geben Technik neue Impulse e. V., E-Mail: [info@frauen-technik-impulse.de](mailto:info@frauen-technik-impulse.de), Internet: [www.girlsday.de](http://www.girlsday.de)

Der Wiederhall auf die bundesweite Initiative „Girls'Day“ war in den ersten beiden Jahren von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Als eher verhalten kann man die Reaktion im Freistaat Sachsen bezeichnen. Ganz anders im vergangenen Jahr: Das Sächsische Staatsministerium für Kultus startete genau zu dem Zeitpunkt eine neue Aktion im Rahmen der Berufsfrühorientierung: die 1. Sächsische Berufsorientierungsinitiative „*Neugier wecken – Berufe entdecken*“ vom 5. bis 10. Mai 2003 – *Mädchenberuf – Jungenberuf, wen interessiert's? Du wirst, was du willst!* In diese Initiative ordnete sich der Girls'Day 2003 ein. Die Bereitschaft zur Teilnahme war bei Behörden, Institutionen, Unternehmen und überbetrieblichen Bildungseinrichtungen groß. Von Vorteil war auch, dass es keine Begrenzung auf



**RENATE KAPPLER**  
Dr. paed. habil.  
IHK-Bildungszentrum Dresden gGmbH



Hereinspaziert ...; die Mädchen werden am Check-In erwartet

einen Tag gab. Im Hintergrund stand das Bemühen, Berufsorientierung aus einer aspekthaft-punktuellen Betrachtung in Verbindung mit lehrplanbezogenen Aufgabenstellungen in den Klassen acht und neun zu einer komplex-prozesshaften und die Fächer verbindenden Aufgabe zu führen. Der Dresdner Arbeitskreis Wirtschaft – Schule unterstützte diese Entwicklung.

Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang auch: Mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 wurde in Sachsen in Klasse 7 der Mittelschulen das Fach „Wirtschaft – Technik – Haushalt/Soziales“ eingeführt. In diesem Unterrichtsfach geht es um eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung, um Voraussetzungen für eine berufliche Qualifizierung, um das Recht jedes jungen Menschen auf eine seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Erziehung und Bildung, um Chancengleichheit für alle Schüler.<sup>1</sup> Das neue Fach wird künftig zur Stundentafel der Klassen 7 bis 9 gehören, in Klasse 10 kann ein Vertiefungskurs gewählt werden. Mit dieser Maßnahme wird der Bedeutung der „Berufsfrühorientierung“ von Jugendlichen Rechnung getragen. Das hatte viele Gründe – u. a. das ungünstige Verhältnis von vorhandenen Ausbildungsplätzen und Bewerbern, von Nichtübernahme Ausgebildeter gerade im IT- und Medienbereich, von Ausbildungsabbrüchen, von Jugendarbeitslosigkeit. Immer mehr Schulabgänger suchten ihre Ausbildungschance in einem der alten Bundesländer. Ein Aspekt, diesem Trend entgegenzuwirken, setzt bei der Berufswahl von Mädchen und von Jungen an. Es scheint, als bliebe die Zeit still stehen: Mädchen wünschen sich – wie in alten Zeiten – vorrangig traditionelle „weibliche“ Ausbildungsberufe im Dienstleistungsbereich mit unter dem Durchschnitt liegenden Verdienstmöglichkeiten sowie meist nur geringen Aufstiegschancen. In den IT-Ausbildungsberufen und in den Informatikstudiengängen bleiben die Mädchen unterrepräsentiert.

Jungen wünschen sich – auch wie in alten Zeiten – Berufe im Umfeld von Kraftfahrzeugen, Haus und Straße, von Flugzeug und Maschinen. Dazu kommen zunehmend Poli-

zei, Bundesgrenzschutz und Bundeswehr. Der Anteil von Jungen in sozialen und erzieherischen Berufen, wo sie dringend gebraucht werden, ist sehr klein.

Das neue Fach soll ebenfalls helfen, Informationen zur vermitteln und falschen Vorstellungen zu begegnen.

#### ERFAHRUNGEN DES IHK-BILDUNGSZENTRUMS DRESDEN MIT DEM GIRLS'DAY

Schüler/-innen waren bis zum Jahr 2001 nicht direkt Zielgruppe des IHK-Bildungszentrums Dresden. Das änderte sich mit dem Angebot zur Organisation und Durchführung von PC-Kursen für Mädchen „Mädchen macht euch fit für Technik“, die aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziell gefördert wurden. Der große Zulauf bestätigte die Konzeption. Vor diesem Hintergrund wurde für 2003 die Teilnahme am Girls' Day geplant. Eltern hatten uns direkt angesprochen, weil wir ein so offenes und vertrauensvolles Verhältnis zu ihren Mädchen aufgebaut hätten.

Wichtigster Eckpunkt in der konzeptionellen Phase waren die Fragen: Wie schaffen wir es, dass sich die Schülerinnen an diesem Tag bei uns wohl fühlen? Wie können sie möglichst viele Informationen erhalten? Wie gestalten wir unsere eigene Vorbereitung auf diese Zielgruppe – ihre Erwartungen, ihre Sichten, ihre Fragen?

Die Rolle des Bildungszentrums konnte nur die des Ratgebers und nicht die des Ausbildungsberaters oder Vermittlers von Ausbildungsplätzen sein. Wir wollten vieles demonstrieren, erklären und zeigen, mit ihnen unvoreingenommen diskutieren, ihnen viele Möglichkeiten des Selbstaustprobierens, Testens bieten und ihnen Hilfestellungen empfehlen. Fremde Ratgeber haben oft mehr Chancen als vertraute Lehrer. Dabei waren wir uns der Probleme durchaus bewusst: Die Schülerinnen werden Bestätigung auf ihre Sichtweise auf das Leben erhoffen und ihre von Interessen geleiteten Anfragen mehr als Imperativ stellen. Es ist anzunehmen, dass ihnen viele Antworten nicht gefallen werden. Also muss es um maßvolle Hilfestellungen gehen beim Erkennen der eigenen Ich-Realität (was sie wirklich können), beim Erklären, dass Arbeitswelt, Medienwelt und Traumwelt keine Harmonie eingehen können, dass das tägliche Umfeld eher eine Arbeits- und Wissensgesellschaft als eine Spaßgesellschaft ist und dass die Arbeitswelt nur anfangs als eher fremde und manchmal

---

Die **IHK-Bildungszentrum Dresden gGmbH** wurde 1995 gegründet. Sie unterstützt die sächsischen Unternehmen mit Bildungsmaßnahmen im Bereich der überbetrieblichen Ausbildung für technische, kaufmännische und Büroberufe und fördert mit maßgeschneiderten Bildungsangeboten Berufswahl- und Aufstiegschancen sowie den Einstieg in neue und interessante Berufsfelder. Das Bildungszentrum verfügt über sehr gut ausgestattete Fachräume und Werkstätten, eine DVS-Kursstätte, ein CNC-Trainingzentrum, ein Bildungs- und Informationszentrum Umweltschutz sowie eine WirtschaftsAkademie. Es ist Landesstützpunkt für den Freistaat Sachsen im BMBF-Ausbildungsstrukturprojekt Regio-Kompetenz-Ausbildung und organisiert in diesem Rahmen Formen der überbetrieblichen Ausbildung in einem von ihr initiierten Ausbildungsverbund.

Mitmachaktion 1	PC-Technik, die begeistert – der gläserne PC In Werkstätten nachfragen, mitmachen, sich ausprobieren; Innenleben eines PCs kennen lernen. Können auch Mädchen einen PC „verstehen“ und vielleicht aufbauen?
Mitmachaktion 2	Mädchen, Metall und Mechatronik Mechatroniker – ein Beruf für Mädchen? Was hat ein Staubsauger mit Mechatronik zu tun?
Mitmachaktion 3	Elektrotechnik und Elektronik konkret Bestücken und Löten von Leiterplatten
Mitmachaktion 4	Internetkompetenz – Berufsorientierung leicht gemacht Internet-Info-Netz zu Ausbildungsberufen und Studium, zu Lehrstellenbörsen und zum Bewerbungsprocedere
Mitmachaktion 5	Internetkompetenz – ICH im Internet Gestalten einer eigenen kleinen Homepage – neue Wege der Selbstdarstellung
Mitmachaktion 6	Kreativ am PC und die Technik dahinter kennen Souverän mit Standardsoftware arbeiten – eine Basis für viele Berufe
Mitmachaktion 7	Schnell am PC – 10-Finger-Schreib-System Kennen lernen einer Lernsoftware für das 10-Finger-Schreib-System
Mitmachaktion 8	Bewerbertraining vor der Kamera Mit Medienfachleuten die eigene Präsentation diskutieren – das andere Casting
Mitmachaktion 9	Wege der Berufsorientierung und Eignungstests Welcher Beruf „passt“ wirklich zu mir?

vielleicht gefürchtete „Insel“ (Ortswechsel, Arbeitszeit, Unterordnung, Stress, Angst vor Aufgaben und Konflikten ...) erfahrbar wird.

Auch die Seite der Unternehmer, ihre Erwartungshaltung an Schulabgänger, musste beachtet werden. Unternehmer haben klare Vorstellungen von den beruflichen Tätigkeiten und möglichen Stellen und genau davon ausgehend wissen sie, welches Verhalten, welche Einstellungen, welche Leistungsbreite sie erwarten müssen. Da spielen z. B. die „Kopfnoten“ des letzten Halbjahreszeugnisses eine große Rolle. Es würde sich wohl ein weites Feld für Diskussionen auftun.

Bezogen auf die vermuteten Erwartungshaltungen der Jugendlichen wurden neun Mitmachaktionen vorbereitet, die jeweils ca. 80 Minuten dauern und dreimal an dem Tag durchgeführt werden sollten. (vgl. Übersicht) Damit waren die Aktivitäten auf keinen „Tourismus“, kein „bloßes Zuhören“ ausgerichtet, vielmehr sollten die Mädchen/Jungen an diesem Tag selbst Akteure sein. Entsprechend der sächsischen Gesamtkonzeption wurden natürlich auch Schüler eingeladen und der Titel so geändert in: *Girls' Day 8. Mai 2003 – Berufsorientierung konkret für girls und boys.*“

Die Vorbereitung auf diese Mitmachaktionen war sehr aufwändig. Unterstützung gaben vor allem die „Gesellschaft zur Förderung von Bildungsforschung & Qualifizierung mbH (GEBIFO)“ im Rahmen des BMBF-Ausbildungsstrukturprojektes Regio-Kompetenz-Ausbildung sowie das „Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie. Frauen geben Technik neue Impulse e. V.“ unter [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de).

Dann war es soweit: Alle Werkstätten waren bereit für neugierige Fragen zu Maschinen, Berufen und Tätigkeiten. Die Ausbilder, Trainer und Dozenten waren zur Moderation in den Mitmachaktionen der 78 Teilnehmer, darunter acht Jungen, bestens gerüstet. Der Check-in war durchkomponiert. Der Countdown lief.

#### FAZIT

Es geht an dem Tag nicht vordergründig um einen Ausbildungsplatz. Vielmehr geht es um Umsicht und Weitsicht in dem weiten Feld der Berufsorientierung. Wer noch nie eine CNC-Maschinen in Aktion gesehen hat, aber in den Stellenangeboten darauf aufmerksam wird, sollte die Chance bekommen, eine entsprechende Werkstatt zu besuchen, nachzufragen, welche Berufe mit der Maschine „in Verbindung“ stehen.

Berufsorientierung ist Aufgabe vieler Partner. Deshalb ist Vernetzung groß geschrieben: Kleine Unternehmen haben objektiv ihre Grenze; größere mit eigenständigen Verantwortungsbereichen für Personalentwicklung, Aus- und Weiterbildung können mehr Möglichkeiten nutzen. Einrichtungen der überbetrieblichen Ausbildung mit einem entsprechenden materiellen und technischen Hintergrund sind besonders gefragt. Sie haben eine besondere Nähe zu den Ausbildungsberufen und allen damit verbundenen Neuerungen, zu jungen Leuten und ihren Einstellungen, zur Situation um Ausbildungsplätze, zu den Anforderungen an Prüfungen in der Erstausbildung.

Unser Vorgehen wurde in folgenden Punkten bestätigt:

- Der Girls' Day sollte inhaltlich so dimensioniert sein, dass IT-, Internet- und Technikkompetenz *sowohl* als Zeichen von Lebensqualität und Alltagserleben *als auch* als Chance für die breite Palette an Ausbildungsberufen erlebt werden kann: *Keine Angst vor ... dafür ... Lust auf Technik!*
- Mitmachaktionen sollten im Mittelpunkt stehen. Dabei geht es um Vielfalt, um Einfaches und Schwierigeres. Sie sollten zum Nachdenken anregen und auf Nachhaltigkeit (für Gespräche mit Eltern, Lehrern u. a.) fokussiert sein.
- Mitmachaktionen müssen in ihrem Anspruchsniveau, in ihrem Aufbau und in ihrem Umfang die Mädchen und Jungen (Alter!) dort „abholen“, wo sie „stehen“.
- Mitmachaktionen sollten sehr unterschiedlicher Art sein und von offenen Gesprächsrunden zu Berufen, beruflichem Alltag u. a. flankiert werden.

Inzwischen hat der vierte Girls' Day stattgefunden. Es gab 381 Teilnehmer. Da nicht alle Teilnahmewünsche umgesetzt werden konnten, wurde ein 4-Stundenprogramm für Schulklassen geplant, das den Schulen einen kostenfreien Projekttag im Bildungszentrum und seinen Werkstätten ermöglicht.

Das Feedback auf die ersten Veranstaltungen war gut. ■